

Special Innovation

Mobile Arbeitswelten

M-Business gilt für Österreichs Mobilfunkbetreiber als neuer Hoffungsmarkt.

Sonja Gerstl

Kaum eine andere Sparte auf dem österreichischen Markt entwickelt sich derzeit so dynamisch wie jene des Mobile Business. Aus aktuellen Erhebungen von Austrian Internet Monitor (AIM) Business vom April 2006 geht hervor, dass bereits mehr als 50 Prozent aller Business User über Notebooks verfügen. Schon jedes fünfte heimische Unternehmen statet seine Mitarbeiter mit Personal Digital Assistants (PDA) aus – das entspricht einer Verdoppelung gegenüber dem Vorjahr. Die Nutzung von Mobiltelefonen in Firmen liegt derzeit bei 84 Prozent. Inklusiv Privatkundenbereich werden in Summe mehr als 50 Prozent aller Telefoniminuten über das Handy abgewickelt.

Frühphase

Interessant ist dabei das Ergebnis des Ländervergleichs einer Studie der Unternehmensberatungsfirma Arthur D. Little, die kürzlich fertiggestellt wurde. Demnach befindet sich Österreich noch in der „Frühphase“, während hingegen skandinavische Länder, aber auch die USA oder Japan uns hier um einiges voraus sind.

Unter Österreichs Mobilfunkbetreibern herrscht Goldgräberstimmung – das Markt-

Potenzial ist noch lange nicht ausgeschöpft. Alleine für den Bereich mobile Breitband-Dienste prognostizieren aktuelle Untersuchungen eine 20-prozentige Steigerung bis 2010. Michael Fried, Marketing- und Sales-Geschäftsführer von One: „Mehr als jedes fünfte Unternehmen ohne mobilen Datentransfer interessiert sich bereits dafür. Es liegt an uns, all jene zu überzeugen, dass Mobilkommunikation den Arbeitsalltag effizienter gestaltet und darüber hinaus auch noch Kosten sparen hilft.“

Schutzmaßnahmen

Möglichkeiten und Potenzial von Mobile Business haben zwischenzeitlich aber nicht nur eine rasant wachsende Zahl begeisterter User gefunden, sondern auch Hacker und andere Bad Boys virtueller Computerwelten auf den Plan gerufen. Zunächst einmal wurden in erster Linie ausführbare Dateien eingeschleust, Headsets außer Gefecht gesetzt oder Icons ausgetauscht – nur um zu beweisen, dass Hacker in der Lage sind, das zu tun. Solche Spielereien sind auch aus den Anfängen der PC-basierten Viren bekannt. Im Februar 2006 tauchte der erste javafähige Handy-Virus auf, einen Monat später folgte der erste Cross-Plattform-Schädling, der via PC ein Smartphone infizieren kann und umgekehrt.



M-Business ist mehr als drahtlose Kommunikation. M-Business bedeutet Infrastruktur, Lösungen und Services, egal wo man sich gerade aufhält. Fotos: ONE

Im April verbreitete sich ein Spyware-Programm in der mobilen Welt. Die Anzahl der verfügbaren Telefone ist sicher der wichtigste Faktor für die weitere Entwicklung, der zweite Faktor ist die mobile Plattform. 99 Pro-

zent der mobilen Viren kommen derzeit auf Symbian, das am weitesten verbreitete Betriebssystem für Smartphones. Ein paar versprengte Schädlinge haben es noch auf Windows Mobile abgesehen. Experten emp-

fehlen ein ähnliches Maßnahmenpaket, wie es für Laptops gilt – also Firewall, Intrusion Prevention, Bluetooth/Infrared Control, Virtual Private Network (VPN), Integrity Manager und eine Antivirus-Lösung.

Michael Fried: „Wir müssen leicht verständliche Anwendungen schaffen und einfach zu bedienende Endgeräte anbieten, die einen problemlosen Einstieg in die mobile Arbeitswelt ermöglichen“, erklärt der für Marketing und Sales zuständige One-Geschäftsführer.

Das Büro im Jackentaschenformat

economy: „Mobile Business“ lautet das Gebot der Stunde. Welche Services stehen bei den Anwendern derzeit besonders hoch im Kurs?

Michael Fried: Im Telefoniebereich dominiert das Handy die Kommunikation. Mehr als die Hälfte aller Telefoniminuten wird bereits mobil durchgeführt, und die Tendenz ist stark steigend. Produkte wie die mobile Nebenstellenanlage von One, die eine flexiblere und kostengünstigere Alternative zum Festnetz darstellt, unterstützen diesen Trend. Auch im Datenbereich geht die Entwicklung in Richtung mobil. Ob mobiles Senden und Empfangen von E-Mails oder der mobile Zugriff auf Firmennetzwerk und -daten: Immer mehr Unternehmen staten ihre Mitarbeiter mit mobilen Endgeräten wie Smartphones, PDA oder UMTS/HSDPA-Da-

tenkarten für die Nutzung von mobilem Breitband aus.

Welche Herausforderungen bringt das für die Mobilfunkbranche mit sich?

Der Mobilfunkmarkt war in der Vergangenheit sehr technikgetrieben. Es gilt nun, die Technik wieder an die Bedürfnisse der Kunden anzupassen. Wir müssen leicht verständliche Anwendungen schaffen und einfach zu bedienende Endgeräte anbieten, die einen problemlosen Einstieg in die mobile Arbeitswelt ermöglichen. Einer der stärksten Trends im Mobile Business-Bereich geht in Richtung Lösungsvertrieb. Hier sind Integrationslösungen in bestehende IT-Infrastruktur mithilfe von Partnern wie ACP oder Mobil-Data gefordert, um dem Kunden eine optimale Abdeckung mit mobilen Lösungen

zu garantieren – nämlich Telefonie, Mail Services wie Outlook auf dem Handy und Anbindungen an Datenbanken mit gesicherten Synchronisationsmöglichkeiten.

Können sich die Österreicher auch mit Special Offers wie „Mobile Payment“ anfreunden?

M-Payment ist eine wichtige mobile Anwendung für Privatkunden, die stark an Bedeutung gewinnt. Durch unsere Beteiligung an Paybox haben wir eine der weltweit ersten betreiberübergreifenden Bezahlösungen realisiert. Über zwei Mio. private Vertragskunden haben so die Möglichkeit, bei 6000 Akzeptanzstellen via Handy zu bezahlen. Das Thema M-Payment ist jedoch nur für Privat- und weniger für Business-Kunden ein Thema. Welches Unternehmen bezahlt schließlich schon ger-

ne die Online-Einkäufe seiner Mitarbeiter?

Die immer komplexer werdenden Handy-Software-Programme haben zwischenzeitlich Hacker auf den Plan gerufen. Wie kann man sich als Benutzer vor unliebsamen Übergriffen schützen?

Bei Computern sind Viren schon lange ein lästiges Thema. Auch auf Mobiltelefonen tauchen Viren immer häufiger auf. Handy-Viren können sich dabei per MMS oder per Bluetooth verbreiten. Sie sind für den Empfänger meist nicht erkennbar, da der Text und der Absender der Nachricht bekannt sind. Je nach Handy-Virus reichen die verursachten Schäden vom Verlust der Daten bis zur Beschädigung des Handys. Vor allem Handys mit Symbian- oder Windows Mobile-Be-

triebssystem sind durch Viren gefährdet. One bietet in Kooperation mit F-Secure einen Handy-Virenschutz auf www.one.at/handyvirus zum Download. Dies ist aus unserer Sicht der einzige effiziente, vollständige Schutz vor Handy-Viren. sog

Steckbrief



Michael Fried ist Marketing- und Sales-Geschäftsführer von One. Foto: ONE/Spola